

Sitzungsvorlage

Drucksachen-Nr.: **BV 17/3264**

Fachbereich	Datum
Fachbereich 1 - Zentrale Dienste, Stadtentwicklung und Kultur	27.04.2017

Beratungsfolge	Sitzungstermin	öffentlich / nichtöffentlich
Fachbereichsausschuss 1	21.06.2017	Ö
Stadtrat	29.06.2017	Ö

Stadtumbau "Innenstadt Oberlahnstein" (Programm zur Förderung der städtebaulichen Erneuerung) Information zum aktuellen Sachstand

Sachverhalt:

Im Zuge der Umsetzung des Städtebauförderungsprogramms „Stadtumbau“ sind aufgrund der gesetzlichen Vorgaben des Baugesetzbuches als auch der Bewilligungsbehörde die Erarbeitung der „Vorbereitenden Untersuchungen“ (VU) und eines „Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes“ (ISEK) erforderlich.

Mit diesen Begriffen, die sich im Baugesetzbuch, in der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums des Innern und für Sport zur „Förderung der städtebaulichen Erneuerung“ und dem Bewilligungsbescheid des Ministeriums (vom 27. Dezember 2016 an die Stadt Lahnstein) wiederfinden, ist der Rahmen gesetzt für die fachliche Anerkennung dieser beiden für die Förderung des Stadtumbaus notwendigen Ausarbeitungen durch die Bewilligungsbehörden - verbunden mit den Vorgaben einer umfassenden Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger.

Es sind dies damit zwingend zu erfüllende inhaltliche Voraussetzungen der Aufgabenstellung.

Die Erarbeitung des ISEK wurde im Mai nach einer Auftaktveranstaltung (am 17. Mai) und vier Workshops (jeweils zwei thematische orientierte Veranstaltungen am 23. Mai und 30. Mai) begonnen. Die örtliche Presse hat hierüber zusammenfassend informiert. Rund einhundert interessierte Bürger hatten an der Auftaktveranstaltung teilgenommen; jeweils bis zu dreißig Mitwirkende wurden bei den einzelnen Workshops gezählt.

Stadtumbau geht in die erste Runde

Zukunft Informationsveranstaltung klärte Bürger auf und mündete in eine rege Diskussion – Workshops sind nächster Schritt

Von unserer Redakteurin
Karin Kring

■ **Lahnstein.** Rund 20 Millionen Euro wird Lahnstein in den kommenden 15 Jahren an Fördermitteln für den Stadtumbau Oberlahnstein erhalten (wir berichteten). Jetzt gilt es, zu planen „Wir wollen uns auf den Weg machen. Dafür aber brauchen wir Sie alle“, begrüßte Oberbürgermeister Peter Labonte die mehr als 100 Bürger, die zur öffentlichen Informationsveranstaltung in die Stadthalle gekommen waren, um Details zum Projekt zu erfahren.

Eine hohe Summe und eine große Chance für die Stadt, betonte Labonte und zog den Vergleich zur Stadt Neuwied, die für ihr Projekt Stadtumbau 12 Millionen Euro Förderung erhalte, aber vier Mal so groß sei. Lahnstein solle (wieder) eine Stadt sein, „in der wir alle gut und gerne leben wollen“, so Labonte. Um die Chance zu nutzen, habe der Stadtrat in großer Einmütigkeit dem Projekt Stadtumbau zugestimmt, aber man habe sich auch entscheiden müssen für ein Quartier – das war Voraussetzung für die Aufnahme. Man entschied sich für das Kerngebiet Oberlahnstein, zumal die neu geplante Entlastungsstraße als künftige Stadtstraße im Rahmen dieses Stadtumbaus gebaut werden muss – auch dies war Voraussetzung.

Ziel war von Anbeginn auch, die Ideen und Wünsche der Bürger mit einzubinden und sie an der Planung

zu beteiligen. Wie das Projekt zeitlich ablaufen soll, erläuterten den Bürgern Ingrid Schwarz und Christoph Bökenbrink vom beauftragten Planungsbüro WSW aus Kaiserslautern. Nach jeweils zwei Bürgerworkshops am 23. und am 30. Mai (siehe Kasten) sollen bereits am 27. Juni bei einer Abschlussveranstaltung um 19 Uhr in der Stadthalle die Ergebnisse vorgestellt werden. Im Herbst geht das Projekt dann in die Genehmigungsphase. Erster Schritt des Planungsbüros war neben einer Bestandsaufnahme eine Fragebogenaktion, um ein erstes Meinungsbild zu erhalten, was sich die Bürger im vorläufigen Planungsgebiet – es umfasst etwa 45 Hektar – wünschen. Von 2240 verschickten Fragebögen kamen lediglich 150 (6,7 Prozent) ausgefüllt zurück. Das höre sich wenig an, räumte Christoph Bökenbrink, der die Ergebnisse jetzt vorstellte, ein, sei aber „normal“ und trotzdem repräsentativ. Die Auswertung der Fragebögen zeige unter anderem, dass es insgesamt eine breite Zustimmung zum Stadtumbau gebe, dass viele Bürger Interesse hätten, Verbesserungen an ihren Immobilien vorzunehmen (denn dazu gibt es Zuschüsse aus dem Fördertopf), dass ein großer Anteil privater Pkw im öffentlichen Raum abgestellt werden müsse. Nur 6 Prozent der Befragten fänden in ihrer Stadt „alles in Ordnung“, vielen fehlten Einkaufsmöglichkeiten „in kleinen attraktiven Geschäften“, Sauberkeit und Sicherheit wurden vermisst.

Als Wünsche wurden in den Fragebögen kostenfreie Parkplätze, Barrierefreiheit, Verkehrsentslastung, der Erhalt von Freizeitangeboten und die Sanierung historischer Bausubstanz genannt. Das Ingenieursteam ermunterte die Bürger, aktiv an der Umgestaltung des Quartiers mitzuwirken und sich in den angebotenen Workshops zu engagieren.

In einer anschließenden regen Diskussion wurden bereits viele in-

teressante Vorschläge von den Bürgern gemacht: Ingrid Schwarz notierte auf einem Plakat Stichworte wie „Schallschutz: Bahn einbinden“, „Grünbereiche und Freiflächen vernetzen, attraktivieren und priorisieren“, „Gewerbetreibende in die Verkehrsplanung einbinden“, „Fahrradwege benutzerfreundlich machen und sanieren“, „Brücke am Hafenköpfchen verwirklichen“, „Leerstände beseitigen“ oder „Stärken der Stadt Lahn-

stein stärken“ und „Positives herausarbeiten“. Demografie, Barrierefreiheit, alle Generationen einbinden waren weitere Vorschläge.

Es gab aber auch eine Menge Kritik und Skepsis gegenüber dem Stadtumbau: Kritisiert wurde zum Beispiel, dass die Gewerbetreibenden bislang zu wenig eingebunden seien, vermisst wurden Vertreter der Werbegemeinschaft Lahnstein Aktiv. Am häufigsten geäußert wurden die Bedenken, dass von den 20 Millionen Fördergeld nicht viel für andere Pläne übrig bleibe, wenn davon auch die Entlastungsstraße finanziert werden solle. Im Raum standen Kosten von 12 bis 15 Millionen Euro für die Straße.

Sowohl dLabonte als auch Planerin Schwarz versicherten, dass die Trassenführung der Straße, die das künftige Wohngebiet anbinden und die Innenstadt vom Verkehr entlasten soll, noch keinesfalls festgelegt und damit auch die Kosten noch nicht beziffert werden könnten. Labonte: „Es ist unser Bestreben, die 20 Millionen nicht nur für die neue Straße auszugeben.“ Vorrangig sei es nun, dass sich die Bürger in den vier angekündigten Workshops aktiv beteiligen und ihre Wünsche und Ideen für das Lahnstein der Zukunft einbringen.



Ingrid Schwarz und Christoph Bökenbrink erläuterten den Bürgern den zeitlichen Ablauf des Projekts Stadtumbau.

Die Termine der Bürger-Workshops

1 Bauen und Gestaltung	Dienstag, 23. Mai	18 bis 19.30 Uhr
2 Kultur, Freizeit, Tourismus	Dienstag, 23. Mai	19.30 bis 21 Uhr
3 Verkehr, Mobilität, Erreichbarkeit und Parken	Dienstag, 30. Mai	18 bis 19.30 Uhr
4 Infrastruktur, Versorgung und soziales Miteinander	Dienstag, 30. Mai	19.30 bis 21 Uhr

alle Treffen finden in den Konferenzräumen der Stadthalle statt

Unsere große Serie „Lahnstein 2030“ finden Sie unter www.ku-rz.de/lahnstein 2030 und über unsere App **RZplus**, indem Sie diesen Artikel scannen.



Alte und neue Ideen für eine schöne Stadt

Stadtumbau Bürger diskutieren beim Workshop

Von unserer Redakteurin
Karin Kring

■ **Lahnstein.** „Wie ist die Wohnqualität in Lahnstein? Wie können Leerstände reaktiviert werden? Wo bestehen Gestaltungsmängel?“ Mit diesen und ähnlichen Fragen eröffnete Ingrid Schwarz vom WSW-Planungsbüro den ersten Bürgerworkshop zum Stadtumbau mit dem Thema „Bauen und Gestaltung“. Etwa 25 Teilnehmer waren dazu in die Stadthalle gekommen und beteiligten sich aktiv am „Brainstorming“ für ein schöneres Lahnstein, das mit- und helfen soll, ein Konzept für den Stadtumbau zu entwickeln, der bis 2031 mit bis zu 20 Millionen Euro gefördert werden soll (wir berichteten).

Die Bürger, darunter alle Ratsmitglieder der Unabhängigen Liste Lahnstein (ULL) – von allen anderen Fraktionen war niemand vertreten –, nannten, was im argen liegt im Stadtteil Oberlahnstein

„Mit 1 Euro an Fördergeld werden Investitionen von weiteren 15 Euro angeschoben.“

Ingrid Schwarz aus ihrer Erfahrung als Stadtplanerin

oder in der ganzen Stadt. Zum Beispiel: Die Altstadt Oberlahnstein sei wenig behindertengerecht, zu schmutzig, oder es gebe trostlose, ungenutzte Plätze und inzwischen regelrechte „Ghetto-Gassen“. Viele kreative Ideen – darunter auch einige, die nicht neu waren und in der Vergangenheit bereits mehrfach diskutiert wurden – folgten. Zum Beispiel:

- endlich das Rathaus freilegen,
- den Bahnhof umgestalten,
- einen Wochenmarkt etablieren,
- Liegewiese und Blumenbeete im Schillerpark anlegen,
- Parkplätze an der Post schaffen,
- eine Brücke oder eine Fähre am Hafenköpfchen installieren,
- über den Standort der Berufsbildenden Schule nachdenken.

Andere Vorschläge wiederum liefen konträr: Während ein Bürger meinte, die Hochstraße solle bis zum Alten Rathaus (das „Herzstück der Stadt“) Fußgängerzone werden, meinte ein anderer, die Fußgängerzone Burgstraße solle



Rund drei Stunden arbeiteten Bürger im Workshop zum Stadtumbau mit und diskutierten viele Vorschläge und Ideen.

Foto: Karin Kring

zurückgebaut werden in eine Anliegerstraße. Wieder ein anderer Bürger meinte, das Pflaster in der Burgstraße müsse raus.

Während die einen den Verkehr als Hemmnis sahen, betrachteten andere das Auslagern des Verkehrs als Nachteil für Gewerbetreibende und Arztpraxen. Weitere Vorschläge waren:

- eine Tiefgarage unter den Salhofplatz, damit der Platz selbst von den Bürgern genutzt werden kann,
- Hauseigentümer bei der Schaffung von dringend benötigten

(vor allem kleiner und behindertengerechter) Wohnungen unterstützen,

- Burgstraße und Altstadtstraßen sanieren,
- Rheinanlagen als Tor zur Stadt aufwerten.

Eine weitere Idee war die Gründung einer Stiftung, die es ermöglichen könnte, Projekte umzusetzen. Wunsch war die Schaffung eines Leitbildes, wie Lahnstein sich als Teil des Weltrbes Oberes Mittelrheintal präsentiert, denn Lahnsteins Lage sei einmalig schön. Viele Kritikpunkte und Ideen über-

schnitten sich mit dem Thema des nachfolgenden Workshops Freizeit, Kultur, Tourismus (Bericht folgt). Bei vielen angesprochenen Themen wurde auch lebhaft diskutiert.

Ingrid Schwarz hatte viel Lob für die engagierte Mitarbeit. Sie und ihr Team werden die Ideen sammeln und in die Konzeptentwicklung einarbeiten. Dabei ließen sich sicherlich nicht alle Wünsche verwirklichen, sie gäben aber viele Anstöße. Erster Schritt sei nun die Erstellung eines Mobilitätskonzeptes, bei dem die Bürger wiederum beteiligt werden sollen. Das Büro WSW wird dann gemeinsam mit der Stadt Vorschläge erarbeiten, über die der Stadtrat dann entscheidet. Wichtig sei es, möglichst schnell Fördermaßnahmen für private Investitionen auf den Weg zu bringen, denn 1 Euro Fördergeld bringe in der Regel weitere Investitionen in Höhe von 15 Euro auf den Weg, und dies stärke auch regionale Betriebe.

➕ Am Dienstag, 30. Mai, geht es um 18 Uhr weiter mit dem Thema „Verkehr, Mobilität, Parken“, um 19.30 beginnt dann der Workshop zu „Infrastruktur, Versorgung und soziales Miteinander“. Alle Bürger sind zur Mitarbeit willkommen.

Verkehrsentlastung ist vorrangiges Ziel

Stadtumbau Thema Entlastungsstraße wird bei Workshop diskutiert – Nachteile für Niederlahnstein befürchtet

Von unserer Redakteurin
Karin Krüger

■ **Lahnstein.** Grüne Karten für die Stärken, rote Karten für die Schwächen: Die Teilnehmer des Bürgerworkshops im Rahmen des geplanten Stadtumbaus Oberlahnstein hatten jede Menge zu schreiben – vor allem auf die roten Karten, die die beiden Moderatoren Ingrid Schwarz und Christoph Bökenbrink zum Abschluss an die Wand hefteten. Aber es gab auch jede Menge Ideen und Verbesserungsvorschläge. Die wurden auf die blauen Karten notiert, die letztlich in der Mehrzahl waren.

Was die Bürger aber vor allem beschäftigte und immer wieder zur Sprache kam, war der geplante Bau der Entlastungsstraße, die etwa vom Martinsschloss am künftigen Rheinquartier bis zum Bahnübergang an der evangelischen Kirche führen soll. Deshalb waren diesmal – neben Vertretern von ULL, CDU und FBL – auch einige Niederlahnsteiner gekommen. Deren Befürchtung: Die neue Entlastungsstraße wird die Verkehrsbelastung keinesfalls verringern, sondern insbesondere für Niederlahnstein noch erhöhen.

Entlastungsstraße wieder aktuell

Eine genaue Planung für diese Straße liegt laut Stadtplaner Winfried Hoss noch nicht vor. Was der Vertreter des Bauamtes aber zum Workshop mitgebracht hatte, war die viele Meter lange Bauzeichnung der sogenannten „Westangente“ (auf der Internetseite der Stadt gibt es den Plan nicht), die seit Mitte der 1980er-Jahre geplant, vielfach diskutiert und kritisiert, deren Plan 2001 als Satzung vom Stadtrat beschlossen, 2004 Rechtskraft erhielt, aber 2006 schließlich, kurz gesagt mangels Finanzkraft und Zuschüssen erst einmal ad acta gelegt wurde.

Rund 60 Millionen Euro (oder D-Mark?) waren seinerzeit für die Entlastungsstraße kalkuliert, die am Überflieger Niederlahnstein, Nähe Rheinstraße, beginnen, entlang der Bahnlinie bis zur Bodegstraße führen und von dort durch einen Trog unter der Bahnlinie hindurch weiter auf ehemaligen Bahngelände durch Oberlahnstein führen sollte.

Nun, da der Stadtumbau Oberlahnstein – bekanntermaßen mit 20 Millionen Euro vom Land gefördert – ansteht und eine Verkehrsentlastung der Innenstadt ein wichtiger Aspekt für diesen Stadtumbau ist und zudem auch das Rheinquartier eine Anbindung braucht, bekommt der alte Plan Westangente wieder Bedeutung. Denn



Nadelöhr Brückenstraße: Viele Bürger wünschen sich weniger Verkehr in der Stadt, einige fürchten auch, dass mit der Entlastungsstraße Oberlahnstein, wenn sie am Bahnübergang endet, das Verkehrsaufkommen in Niederlahnstein noch steigen könne.

Foto: Markus Eschenhaus

Bilanz der Workshops

Nächster Termin zum Projekt Stadtumbau Oberlahnstein ist eine Abschlussveranstaltung zu den Bürgerworkshops Dienstag, 27. Juni, von 19 bis 21 Uhr in der Lahnsteiner Stadthalle. Auch dazu sind alle interessierten Bürger willkommen.



trotzdem sie in all den Jahren nicht gebaut wurde, ist der Bebauungsplan rechtskräftig und es besteht noch immer Baurecht, wie Hoss den Workshopteilnehmern erläuterte. Deshalb könnte zumindest eine Hälfte, der Teil der Entlastungsstraße, der an Oberlahnstein vorbeiführt, ohne große planerische und meist Jahre dauernde Vorarbeit im Rahmen des

Stadtumbaus Oberlahnstein verwirklicht werden.

Aber genau darin sahen viele Bürger das Problem: „Der Verkehr fährt über die Max-Schwarz-Straße an Oberlahnstein vorbei über die Umgehungsstraße, die dann an der Kreuzung Brückenstraße/Westallee endet“, kritisierte ein Bürger. „Wir holen uns den Schwerlastverkehr so in die Stadtmitteln“, sagte ein anderer. „Sämtliche Autos, die über diese Umgehungsstraße kommen, fahren durch Niederlahnstein weiter nach Koblenz“, war eine weitere Befürchtung. Das Verkehrschaos sei damit vorprogrammiert. Das „Nadelöhr“ am Globus-Warenhaus werde sich noch verschärfen, so die Befürchtung.

Mobilitätskonzept wird erstellt

Die Diskussion war müßig. Und Ingrid Schwarz vom Planungsbüro WSW musste immer wieder auf das eigentliche Thema des Abends, die beiden Workshops und die Ideen der Bürger verweisen. Das vorrangige Thema, so erklärte die Planerin, ist die Verkehrsentlastung. „Nach der Bürgerbeteiligung erstellen Fachleute zunächst einmal ein Mobilitätskonzept“, sagte sie. Im Rahmen dieses Mobilitätskonzepts müsse geklärt werden, wie der erste Bauabschnitt der Ent-

lastungsstraße im Bereich Oberlahnstein aussehen soll, ob man im Rahmen dieser Planung möglicherweise zu einer anderen Trassenführung kommt, als im rechtskräftigen Bebauungsplan vorgesehen. „Ob sie so kommt, wie im Plan oder in einer modifizierten Form, das muss jetzt im Detail geklärt werden und das entscheidet der Stadtrat aufbauend auf den Ergebnissen des Mobilitätskonzepts“, sagte Ingrid Schwarz. Das sei ein dynamischer ergebnisoffener Prozess.

Fakt ist aber, dass die Entlastungsstraße im Bereich Oberlahnstein in der, der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) von der Stadtverwaltung zum Förderprogramm eingereichten, „Projektskizze“ enthalten ist, so bestätigte die Planerin. „Darin sind Zielvorgaben aufgeführt, wie sich der Stadtkern in den kommenden zwölf Jahren entwickeln soll. Ein Ziel ist, den Stadtkern vom Durchgangsverkehr zu entlasten“, so Schwarz weiter. „Wir müssen nachweisen, dass wir die wichtigsten Probleme beseitigen, und dass das auch in den nächsten zwölf Jahren machbar ist.“ Wenn sich allerdings wesentliche Änderungen zur Projektskizze ergeben sollten, dann müsse darüber auch noch einmal

mit der ADD gesprochen werden. Schließlich ging es doch zurück zu den Workshops und den Fragestellungen: „Wo befinden sich Gefahrenstellen? Wie beurteilen sie Rad- und Fußwege? Ist das ÖPNV-Angebot ausreichend? Wie können Erreichbarkeiten verbessert werden?“ Auf den blauen Karten hatten die Teilnehmer, die bereits diskutierte Verkehrsentlastung notiert, Durchgangsverkehr solle raus aus Adolfsstraße und Hochstraße, Fahrradwege wurden gewünscht und eine Verbesserung des Busverkehrs vor allem in die Stadtteile und Randgebiete.

Informationsdefizit bei Bürgern

Deutlich machte vor allem die Diskussion während dieses abschließenden Workshopabends, dass – trotz einer Informationsveranstaltung der Stadtverwaltung – vielfach noch große Informationsdefizite bei den Einwohnern bestehen, um was es beim Projekt geht, wie der Stadtumbau geplant ist und was letztlich erreicht werden soll.

Unsere große Serie zur Stadtentwicklung in Lahnstein finden Sie unter www.ku-rz.de/lahnstein2030 und über RZplus, indem Sie das Foto scannen.



Workshop: Kultur, Freizeit und Tourismus

Die Stärken:

- Kultur für Jung und Alt
- Feste, Theater, Jukz, Karneval und mehr
- Alleinstellungsmerkmal Lahnemündung

Die Schwächen:

- zu geringe Vermarktung des Weiterbes
- sechs verschiedene Weihnachtsmärkte
- kein Wochenmarkt
- fehlende Nutzung des Hafenkopfes
- Fahre „Nixe“ fehlt
- zu wenig schöne Plätze

Die Ideen:

- Gefühli für Sicherheit erhöht

- hen
- Stadtstrand am Hafen, teilweise Renaturierung des Hafens und touristische Nutzung
- Einrichtung eines Stadtmanagements/Eventmanagements für kulturelle Veranstaltungen und Feste
- Mehr Qualität statt Quantität der Feste
- Gastronomiemelle in der Burgstraße
- Tourist-Info im Alten Rathaus angeden

Hinweis: Die genannten Stichpunkte sind Anregungen von Bürgern während der Workshops.

Workshop: Verkehr und Mobilität

Die Stärken:

- Zwei Bahnhöfe, viele Buslinien
- engagierte Bürgerschaft
- Parkraum entlang der Bahn vorhanden
- Voraussetzungen für eine radgerechte Stadt
- Lage im Weiterbes
- Schwimmbad und mehr

Die Schwächen:

- zu viele parkende Autos
- fehlender ÖPNV in Stadtteilen
- zu hohe Verkehrsdichte
- Globus als Verkehrsmagnet
- kein Fußgängerüberweg am Bahnhof (OL)
- fehlende Radwege, nicht

- durchgehend, gefährlich
- Alleen werden zum Parken missbraucht
- Lkw-Zulieferer in der Stadt
- kein Konzept für ruhenden Verkehr

Die Ideen:

- mehr Tempo-30-Zonen
- Lkw-Verkehr raushalten
- Carsharing-Plätze einrichten
- Parkhaus bauen
- Wendepark für Lkw im Rheinquartier
- mehr Fußgängerzonen
- Konzept „gesunde Stadt“ als Leitbild wählen und auch Verkehr daran ausrichten

Workshop: Infrastruktur und soziales Miteinander

Die Stärken:

- Ehrenamtliches Engagement, gute Nachbarschaft
- Versorgung mit Schule, Kitas und Ärzten
- Ethnische Vielfalt

Die Schwächen:

- Hohe Mieten
- 67 leere Ladenlokale
- Geschäfte zur Grundversorgung fehlen
- fehlende Integration wichtiger Gruppen in die Stadtentwicklung
- fehlende Treffpunkte für Jugendliche
- zu wenig Außengastronomie, zu wenig Kneipen
- soziales Gefüge ist Verän-

derungen unterworfen

Die Ideen:

- Mieten senken
- Keine Parkgebühren erheben
- Wochenmarkt etablieren
- Legale Graffitiflächen
- Skatepark für Jugendliche
- mehr Lebensraum für Tiere schaffen
- Interne Plattform fürs Ehrenamt schaffen
- „Lahnstein-App“ entwickeln
- Kneippbecken in der Burgstraße einrichten
- mehr Toleranz für kulturelle Veranstaltungen fördern

Parallel dazu haben die Mitarbeiter des beauftragten Planungsbüros WSW, Kaiserslautern, mit der Bestandaufnahme im Untersuchungsbereich begonnen. Die Auswertung der Ergebnisse in Form einer Abschlussveranstaltung zur Bürgerbeteiligung findet/fand am 27. Juni 2017 - wiederum um 19 Uhr in den Konferenzräumen der Stadthalle - statt.

**Einladung der
Stadt Lahnstein
zur**

**Abschlussveranstaltung
zu den Bürgerworkshops**

**Stadtumbau
Oberlahnstein**

**27. Juni 2017, 19:00 Uhr,
in den Konferenzräumen
der Stadthalle**

- Vorstellung der Ergebnisse der Bürgerworkshops
- Herausarbeiten von Handlungsschwerpunkten
- Ausblick zum weiteren Planungsablauf

Logos: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung; Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie und Klimaschutz; Rheinland-Pfalz; WSW & PARTNER

**Bund-Länder-Programm
„Stadtumbau“**

Einen Überblick über den Ablauf des „Stadtumbaus“, insbesondere aus dem Blick der „Städtebaulichen Erneuerung“, wie es Baugesetzbuch und Förderrichtlinien von Land und Bund vorgeben sowie der projektierte Zeitablauf sind der beigefügten Präsentation zu entnehmen, die das Planungsbüro anlässlich der Auftaktveranstaltung gezeigt hier.

Hier sind auch die zum damaligen Stand ermittelten vorläufigen Ergebnisse der „Fragebogen-Aktion“ enthalten, deren Rücklaufquote sich zwischenzeitlich noch etwas erhöht hat.

In Vertretung

(Adalbert Dornbusch)
Bürgermeister